Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1153.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 405. **Halle a. S., Mittwoch, den 30. August.** **1911.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung"

werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Die Kämpfe der Franzosen mit den Wadaileuten.

Die jüngsten Kämpfe der Franzosen mit den Wadaileuten lenken wieder die Aufmerksamkeit auf das Vorgehen Frankreichs im Herzen Afrikas und lassen einen interessanten Artikel von Dr. Frhr. von Mackay, den wir in dem jüngsten Heft der Münchener Wochenschrift „März" finden, als äußerst zeitgemäß erscheinen.

Im sogenannten Saharavertrag vom 31. März 1889 teilten sich England und Frankreich das Fell des Sudanlöwen. Dem englischen Roß wurde Nilwasser zu trinken gegeben, das französische Kamel bekam — meint Robert de Caix — Wüstensand zu schlucken. Das Verdauungsvermögen des Schiffs der Wüste ist anerkannt groß, und die Art, wie es sich im Schutz der Trikolore durchgefressen und seinen Reiter durch die endlosen Einöden des Saharagebietes bis zum Herzen Afrikas getragen, aller Bewunderung wert. Die französische Aufstellung ist gegenwärtig in kurzer Skizzierung folgende: Die Basis liegt im Norden von Aequatorialafrika (früher Französisch-Kongo), dem Hauptobjekt der Kompensationsverhandlungen zwischen von Kiderlen-Wächter und Cambon. Den rechten Flügel bildet eine im Gebiet der Kutivölker sich hinziehende Front mit den Forts Crampel und Aschambault als Seitendeckungen und dem Fort N'dele als vorgerücktem Glacis. Der linke Flügel zieht sich von Fort Mao in der Landschaft Kanem am Tschad dem Lauf des Schari folgend über Fort Lamy nach Fort Cointet hin und hat eine weit vorgetriebene Angriffslinie mit dem am 2. Juni 1909 eroberten Abeschr, der Hauptstadt Wadais, als Spitze. Von hier aus ward in südöstlicher Richtung wieder durch fliegende Stationen eine Verbindung mit Tauil hergestellt, das bereits im Sultanat Massalit, dem Grenzgebiet von Darfur, liegt, so daß Frankreich am Ziel seiner Wünsche, der Handreichung mit dem Komparenten von 1889 im englischen Sudan, angelangt ist.

In jenem Abkommen setzte man sich, modernem Brauch der Herrennationen nach, kühn über die Rechte einer dritten schwächeren Macht hinweg, des damals noch durchaus kranken Mannes am Goldenen Horn, obgleich dessen Ansprüche in keiner Weise zweifelhaft sein können. Denn islamisiert ward der mittlere Sudan schon im siebenten Jahrhundert und sein Kern, die Sultanate Tibesti und Borku, wurden dem osmanischen Reich durch Vermittlung der Beis von Tripolis bereits im Jahre 1811 einverleibt. 1889 begnügte sich Abdul Hamid mit einem papiernen Protest gegen den Vertrag. Heute sucht die jungtürkische Regierung energisch das schon halb verlorene Prestige wiederzugewinnen und betreibt rührig, im Gegenspiel gegen die französischen Schachzüge vom Kongo her, die Machtgewinnung im Sudan von Fessan, dem tripolitanischen Hinterland her. Zunächst setzte die Kaimakams in Boëma und Bardai ein, dann legte sie Garnisonen nach Tao und Kiketo und ist jetzt, nachdem sie so Tibesti gesichert, mit ihren Truppen nach Ain Galakka, dem Zentrum von Borku gelangt, das französische Expeditionskorps zweimal besetzten,, aber immer wieder räumen mußten.

Der Aerger in Paris über dies Vorgehen der Türken, denen haltlose Anklagen, wie „Rechtsbruch", „ehrgeizige Machtgelüste" entgegengeschleudert werden, ist aus mehr als einem Grunde sehr begreiflich. Erstens: Tibesti und Borku haben infolge ihrer Höhenlage und der verhältnismäßig großen Regendichtigkeit ein sehr gesundes Klima; sie sind gleichsam die einzigen Sanitätsstationen, wo sich europäische Truppen von dem aufreibenden Dienst im Sudan erholen können. Zweitens: sie sind die Sammelbecken und Umschlagplätze des gesamten Großhandels und Karawanenverkehrs, der von der Cyrenaika und Levante her quer durch Afrika den atlantischen Häfen zustrebt. Und auf diesem Wege vollzieht sich der gesamte Waffenhandel und -schmuggel, der die kriegerischen schwarzen Eingeborenen mit Gewehren und Munition reichlich versorgt, so daß Frankreich keinen Augenblick der Ruhe in irgend einer seiner Stellungen sicher ist, solange es nicht die Straße Borku—Tripolis kontrolliert. Drittens: die beiden Sultanate sind die Hochburgen des Senusismus, zweifellos des gefährlichsten Gegners, mit dem Frankreich im Sudan zu kämpfen hat.

Die französischen, mit unverkennbarer Gehässigkeit geschriebenen Kommentierungen der Tätigkeit des Senussiordens geben ein völlig verzerrtes Bild der Bewegung. Die Sekte, die ihren Hauptsitz in den siebziger Jahren nach Ain Galakka verlegte, heute aber wieder vom alten Stammlager in den Oasen von Kufra aus ihre Agitation betreibt, hat bekanntlich puritanische Reformbestrebungen. Sie kämpfte gegen die Verweltlichung der islamischen Kirche, gegen die Sittenverderbnis und das Gaukelwesen in den übrigen mohammedanischen Orden und arbeitet letzten Endes darauf hin, das alte Ideal vom islamischen Einheitsstaat nach den reinen und freiheitlichen Gesetzen der unverfälschten Tradition zu verlebendigen und zu verwirklichen. Es ist richtig, daß in letzter Zeit innerhalb des Senussismus sich eine gewisse militärische Organisation und kriegerische Unterströmung gebildet hat, wozu aber niemand anders als die Expeditionskorps Frankreichs selbst den Anstoß gegeben haben. Sie zerstörten wiederholt auf ihren Zügen Saujas des Ordens, der daraufhin anfing, seine Sitze zu befestigen und zu verschanzen. Von Ain Galakka aus drang seine Lehre nach Wadai ein, dessen Sultan Dudmurrah ihr begeisterter Anhänger wurde. Nach dem Fall Abeschrs flüchtete sich der Potentat zu seinem Standesgenossen Taidschadil, dem Sultan von Massalit, wo sich nunmehr die senussistische Propaganda gleichfalls ausbreitete und der Rückhalt einer engen Verbrüderung der beiden Landesfürsten wurde, die mit ihren Mannen die französischen Truppen im Guerillakrieg unaufhörlich beunruhigen und ermüden; mit welchem Erfolg, beweist die Vernichtung der Kolonne Fliegenschuh im Anfang vorigen Jahres und der Tod des Oberstkommandierenden Moll in den späteren Kämpfen bei Dridschele. Von Massalit aus sprang der Funke der franzosenfeindlichen Bewegung weiter östlich nach Darfur über, dessen mächtiger Herrscher Ali Dinar in herrischem Ton Largeau, den Nachfolger Molls, zur sofortigen Räumung Wadais aufforderte, westlich aber nach Kanem und Dar Kuti, deren Sultane den im Sudan häufigen Familiennamen es Senussi führen und deren Bewohner daher gemeinhin ebenfalls als Senussisten bezeichnet werden, obwohl sie mit den geistlichen Reformatoren nichts verbindet als eine gewisse Waffenbrüderschaft mit den Wadaileuten.

Im Senussismus wirkt so trotz seines Doppelgesichtes eine einheitliche Grundstimmung: ein erbitterter Franzosenhaß, der alle Sudanstämme in leidenschaftliche Erregung versetzt hat, soweit die Trikolore weht. Die Stellung Frankreichs ist daher in Wahrheit nichts weniger als günstig ungeachtet der Siegesnachrichten, die periodisch nach Paris zum neuen Aufputz des afrikanischen Waffenruhmes und -ehrgeizes gelangen. Die jüngsten Nachrichten scheinen eine neue Schlappe der Franzosen zu bestätigen.

Ein neuer Spionagefall in Kiel.

□ Kiel, 29. Aug. Heute früh wurde vor der Kieler Föhrde ein dänisches Schifferboot angehalten und beschlagnahmt. Die aus fünf Personen bestehende Besatzung wurde verhaftet, weil Spionageverdacht vorliegt.

Die „Voss. Ztg." meldet folgende Einzelheiten aus Kiel:

Das Fahrzeug war gestern in der westlichen Ostsee dadurch auffällig geworden, daß es sich beständig in der Nähe der Hochseeflotte, die Manöverübungen veranstaltete, aufhielt. Als das Fischerboot gegen Abend von See nach Kiel zu segelte, wurde vom Flaggschiff der Flotte durch Funkspruch nach Kiel die Order gegeben, das Fischerboot, das sich verdächtig gemacht habe, anzuhalten und zu durchsuchen.

Infolgedessen begaben sich heute morgen zwei Beamte der politischen Polizei an Bord des Schiffes, das schon wieder Segel gesetzt hatte und wieder abfahrn wollte. Das Polizeiboot überholte das ausfahrende Segelschiff und nötigte es, die Segel einzuziehen und umzukehren. Dann durchsuchten die Polizeibeamten das Boot und verhafteten zwei an Bord befindliche Engländer und den Eigentümer des Bootes, einen dänischen Fischer.

Die Verhafteten wurden nach der Kieler Polizeiwache gebracht, wo sie vernommen wurden. Die beiden Engländer traten sehr bestimmt auf. Sie erklärten, sie befänden sich auf einer Vergnügungsreise, sie wollten nach Faaborg und Svendborg und darauf nach Kopenhagen. Der eine gab an, er sei ein Professor, der anderer behauptet, er sei Oberlehrer und Leiter einer englischen Jugendwehr. Wie es heißt, hat das Boot in den letzten Tagen die Gewässer von Sonderburg und Flensburg besucht, ist auch auf der Schlei gewesen. Ob es sich tatsächlich um englische Spione handelt, ist noch sehr unsicher. —

Wie dem „B. T." an maßgebender Stelle zu der Spionageaffäre mitgeteilt wird, scheint es sich diesmal nicht um die Küstenbefestigung zu handeln, sondern um die Beobachtung der Manöver und der taktischen Formen, die unsere Marine vor, während und nach der Seeschlacht anwendet. Es sei sehr wohl möglich, daß ein begabter fremder Seeoffizier, der eine gewisse Zahl von Dienstjahren hinter sich habe, von einem Dampfer aus, der sich in der Nähe der Hochseeflotte aufhalte, aus den Bewegungen der einzelnen Schiffe wie der ganzen Flotte folgerichtige Schlüsse auf unsere Seetaktik ziehe. Im vorliegenden Falle scheine es sich, wie gesagt, nicht um eine Spionage wegen der Küstenbefestigungen zu handeln. Denn es seien in den letzten Tagen bei Kiel besonders wichtige, der Spionage werten Bauten nicht ausgeführt worden. Auch die Verbreiterung des Nordostseekanals könne nicht ein Objekt fremder Spionage sein, da sich jedermann über den Stand der Arbeiten gegen eine Besichtigungsgebühr von 50 Pfennigen orientieren könne.

*

HTB. **Kiel, 29. Aug., abends. (Privat-Telegr.) Die unter Spionageverdacht heute verhafteten Insassen eines dänischen Fischtutters wurden nachmittag wieder freigelassen, da die Angelegenheit ihre Aufklärung gefunden hat. Beide Personen sind harmlose Engländer, von Beruf Lehrer, die in Unkenntnis der von der Marinebehörde erlassenen Verbote die Riesenschwimmdocks der kaiserlichen Werft photographiert hatten. Sonst ist nichts Verdächtiges im Boot gefunden worden.**

Die Kaiserparade in Stettin.

Aus Stettin wird gemeldet:

Schon in der sechsten Morgenstunde begann am Dienstag der Ausmarsch der Truppen, die über den Arndtplatz und die Falkenwalder Straße nach dem etwa 1½ Stunden von der Stadt entfernten Kreckower Exerzierplatz ausrückten. Fahnen und Standarten der an der Kaiserparade teilnehmenden Truppen waren durch die 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 und die 1. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 12 vom Königlichen Schlosse abgeholt worden. Auf Befehl des Kaisers fand die Parade eine Stunde früher statt als ursprünglich angegeben.

Die Parade wurde von dem Kommandierenden General von Linsingen befehligt. Die Infanterie stand in Tiefkolonne, die Fußartillerie in Regimentskolonne, die Kavallerie, Feldartillerie und der Train in Breitkolonne bereit. Der Kaiser hatte sich früh 8½ Uhr im Automobil nach dem Paradefeld bei Krekow begeben. Kurz vorher war die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise im offenen sechsspännigen Wagen, geleitet von einer Eskadron des Kürassierregiments Königin, dorthin gefahren. Auch der König und die Königin von Schweden begaben sich im Automobil mit Gefolge nach dem Paradefeld. Die Majestäten wurden vom Publikum bei der Durchfahrt lebhaft begrüßt.

Die große Parade

des 2. Armeekorps begann um 9 Uhr vormittags. Die Tribünen waren dicht besetzt. Viele Tausende hatten sich außerdem nach dem Paradefelde begeben. Als Zuschauer waren u. a. anwesend die Offiziere und Mannschaften der schwedischen Kriegsschiffe. Gegen 9 Uhr trafen die Fürstlichkeiten auf dem Felde ein und stiegen sämtlich zu Pferde: der Kaiser in der Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, die Kaiserin in der Uniform des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, der König von Schweden in der Uniform des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches(Nr. 3, die Königin von Schweden in der Uniform des Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden (Pommersches) Nr. 34, Prinzessin Eitel Friedrich in der Uniform des Dragoner-Regiments v. Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12 und Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform ihres Leib-Husaren-Regiments, ferner der Kronprinz und Prinz Oskar in der Uniform der Pasewalker Kürassiere und Prinz Eitel Friedrich als 2. Grenadier, ferner die Prinzen August Wilhelm, Joachim, Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Herzog Robert von Württemberg. Der Kaiser ritt mit den Fürstlichkeiten und der gesamten Suite die beiden Treffen ab und nahm danach den Frontrapport der Kriegervereine entgegen, von denen er einen Teil der Fronten abritt. Hierbei sprach der Kaiser zahlreiche Veteranen an. Es war nur ein Vorbeimarsch befohlen. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadronsfronten und die Artillerie in Abteilungsfronten. Der Kaiser führte die 2. Grenadiere, bei denen auch Prinz Eitel Friedrich kotonierte, die Königin von Schweden führte ihr Regiment. Großen Jubel erregte es, als das Kürassier-Regiment Königin anrückte mit der Kaiserin an der Spitze, hinter welcher der Kronprinz folgte. In der fünften Schwadron war Prinz Oskar eingetreten. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz führte das 2. Pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9, bei welchem der Herzog Robert von Württemberg kotonierte. Der König von Schweden führte die Derfflinger-Grenadiere zu Pferde und die Prinzessin Eitel Friedrich die Arnim-Dragoner.

Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und nahm Meldungen entgegen. Sodann ritt er weitere Fronten von Kriegervereinen ab und nahm den Rapport von dem Provinzial-Inspekteur des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Pommern entgegen. Nachdem der Kaiser die Front der Sanitätskolonne abgeritten hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompagnie vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 und der Standarten-Eskadron vom Derfflinger-Grenadier-Regiment zu Pferde und führte die Feldzeichen des Armeekorps nach dem Königlichen Schloß zu Stettin zurück. Unterwegs bildeten Truppen, Vereine und Innungen Spalier und bereiteten dem Kaiser und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0001

der Kaiserin sowie den schwedischen Herrschaften lebhafte Ovationen.

Das Charakteristische der Parade, die nach militärischem Ausspruch vortrefflich verlaufen ist, war, so schreibt der „L. A.", die gewaltige Begeisterung, mit der die Volksmenge dem Kaiser zujubelte. Sobald der Kaiser in Sicht kam, erhob sich das Publikum wie ein Mann und begrüßte ihn mit Tücherschwenken und minutenlangen donnernden Zurufen. Eine brillante Erscheinung war die Kaiserin hoch zu Roß, den Zweispitz auf dem Haupte, in der schimmernden Uniform ihres Pasewalker Kürassier-Regiments. Sie führte das Regiment, bei dem der Kronprinz eingetreten war, dem Kaiser und dem schwedischen Königspaare vor. Die Königin von Schweden ritt einen Grauschimmel; in der Uniform ihrer 34er Füsiliere mit Pickelhaube auf dem Haupte, bot sie ein zierliches, anmutendes Bild. Der König von Schweden, eine große Reitergestalt, führte das Regiment der Derfflinger-Grenadiere vorüber. Der Kaiser selbst hatte die Parade an der Spitze des 2. Pommerschen Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. eröffnet. Staub und Hitze machten sich gegen zehn Uhr auf dem Paradefelde in hohem Maße geltend. Nach dem ersten Vorbeimarsch wurde die Parade beendet, was von allen Beteiligten als eine Wohltat empfunden wurde. Als der Kaiser an der Spitze der Fahnen- und Standartenkompagnie mit dem König von Schweden nach dem Schloß ritt, wiederholten sich die rauschenden Ovationen des Publikums. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich wurden ebenfalls herzlich begrüßt. Der Kaiser war durch die stürmischen Zurufe sichtlich erfreut und gerührt. Die Hauptverkehrsstraßen Stettins befanden sich gegen Mittag im Stadium einer ständigen Verkehrssperre. Trotz der sengenden Sonnenglut wankte das Publikum nicht vom Platze. Viel Landvolk war herbeigeströmt.

*

Stettin, 29. August. (Privattelegramm.) Der Kaiser nahm heute das Frühstück bei dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 im Offizierskasino des Regiments ein. Die Kaiserin hatte zur Frühstückstafel im Königl. Schloß die Offiziere der Geleitsskadron eingeladen, drunter den Prinzen Oskar. Der König von Schweden gab an Bord seines Panzerschiffes „Oskar II" eine Frühstückstafel, zu welcher zahlreiche Einladungen an die Spitzen der Behörden und an die Offiziere der Regimenter ergangen waren, deren Chefs der König und die Königin sind. Nach der Tafel unternahm der König eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Deutsches Reich.

Der Spionageprozeß in Plymouth.

Der Solicitor Duff, über seine Beziehungen zu Schultz am Dienstag vernommen, bestätigte die Erzählung des Staatsanwalts. In einer Unterhaltung mit dem Angeklagten, sagt Duff, erzählt ihm dieser, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, Leutnant Boughton die Stellung als militärischen und Marinekorrespondenten anzubieten, daß er aber vorziehe, zunächst ihm (Duff) die Stellung anzutragen. Duff erwiderte darauf, daß seine Annahme davon abhänge, was zu tun wäre, und ob seine Ehre als Engländer damit vereinbar sei. Darauf erklärte Schultz: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort als Gentleman. Es ist nur für eine Zeitung." Einige Tage später habe Schultz den Zeugen gefragt, ob er ihm Informationen über die Bewegungen in der Flotte besorgen könne und hinzugefügt: „Wir sind bereit, dafür zu zahlen und das Geld dafür zur Verfügung zu stellen." Der Angeklagte habe Duffs Geschäftskarte mit nach London genommen, und als er zurückkehrte, erklärt, daß Duff die Stelle haben solle und auf einen Monat versuchsweise angenommen werden würde. Wenn nach dem ersten Monat alles in Ordnung sei, sollte er 10 000 Mark pro Jahr haben. Schultz habe dem Zeugen darauf den Kopf eines Briefes gezeigt, der lautete: „Depot de la Correspondance pour le Continent", und hinzugefügt: „Das sind die Leute, für die Sie arbeiten." Darauf setzte sich Duff mit der Polizei in Verbindung. Zwei Tage später besuchte der Zeuge den Angeklagten Schultz auf seinem Hausboote. Nachdem Schultz Türen und Fenster geschlossen und das Oberlicht abgesperrt, verlangte er eine definitive Erklärung von Duff, ob er die Stellung für ein Gehalt von 1200 Mark monatlich annehmen wolle. Die geforderte Erklärung lautete: „Ich Samuel Hugo Duff usw. übernehme das Amt eines Marine- und militärischen Korrespondenten für die Südküste von England mit dem Hauptquartier in Plymouth für das Correspondenzgebiet des Continents auf die Zeit eines Monats vom 1. August 1911 ab unter den von Dr. Schultz arrangierten Bedingungen." Duff unterschrieb und das an das vorgenannte Bureau adressierte Kuvert wurde unter der Deckadresse: „An Neumann, 37 Pemper Avenue, Walthamstow, London", geschickt. Als der Angeklagte Duff die erste Liste der Fragen aushändigte, erklärte dieser, die Fragen zwar beantworten zu können, daß er aber vorherige Bezahlung wünsche. Diese Erklärung wurde Schultz aber später schriftlich bestätigt.

Einer der Richter fragt, was es mit dem französischen Briefkopf für eine Bewandtnis habe, worauf der Ankläger Emanuel erwidert: Es sind verschiedene Dinge, die die Regierung aufklären möchte. Ich kann zum Beispiel nicht erklären, warum dieser Brief aus Kilburn kam.

Bei der zweiten Liste der Fragen wiederholt Duff, was der Ankläger bereits erzählt hat, daß der Angeklagte sehr besorgt um die Exaktheit der Antworten war, da die Regierung sie vor der Veröffentlichung prüfen würde. Der Zeuge gibt dann den Inhalt der Antworten an, die er im Einverständnis mit den Behörden auf die ersten Fragen gab. Es wurde darin gesagt, daß die Marine nicht glaube, daß ein Krieg Englands und Frankreichs gegen Deutschland wegen Marokko wahrscheinlich sei, daß, wenn aber ein Krieg entstünde, der Sieg auf seiten Frankreichs und Englands sein würde. Eine Aenderung in dem Programm der dritten und vierten Division wurde in einer weiteren Antwort natürlich in Abrede gestellt. Schultz sei von den Antworten entzückt gewesen, habe dann aber gefragt, woher sie stammten. Darauf habe Duff erwidert: Von Ingenieurleutnant Brown (ein Name, so gewöhnlich wie Müller oder Schulze; es gibt deren zwölf in der Marine) und von Mr. Joseph Bound Cera, was ungefähr heißt: Zivilingenieur der königlichen Artillerie (Gelächter im Publikum). Die Herren, habe er hinzugefügt, dürften aber unter keinen Umständen persönlich angegangen, auch dürften keine Nachforschungen über sie angestellt werden. (Wiederholtes stürmisches Gelächter im Publikum.) Die Antworten auf die Fragen der zweiten Liste sind bekannt.

Taren, ein Agent für Registrierkassen, machte darauf ähnliche Aussagen.

Kaiserrede und Flottengesetz.

✠ Weil der Kaiser in Hamburg davon gesprochen hat, daß unsere Flotte auch fürderhin verstärkt werden müsse, so glauben einige Blätter daraus auf die Absicht schließen zu sollen, über kurz oder lang dem Reichstage mit einem neuen Flottengesetz zu kommen. Es geht sicher zu weit, wenn man aus dieser einen Bemerkung des Kaisers gleich auf eine gesetzgeberische Absicht, auf eine Vermehrung der Flotte über den bestehenden Rahmen hinaus, schließen möchte. Man hat bisher angenommen — und es liegt kein Grund vor, zu glauben, daß diese Annahme heute nicht mehr zu Recht bestände —, daß an eine Vergrößerung der Schlachtflotte über das Flottengesetz hinaus nicht gedacht wird, und daß höchstens Aenderungen im Rahmen des Flottengesetzes, wie sie die Verbesserungen der Technik mit sich bringen kann, in Frage kommen können. An **amtlicher Stelle weiß man**, der Frankfurter Ztg." zufolge, **nichts von irgendwelcher Absicht, das Flottengesetz zu durchbrechen.** Es hat vor etwa zwei Jahren, als die Unkenntnis englischer Staatsmänner mit der deutschen Flottengesetzgebung zu einer starken Beunruhigung über die Bedeutung der deutschen Schiffsbauten führte, in gewissen Kreisen der Glaube bestanden, daß Deutschland, um England einen Gefallen zu erweisen, auf die Vollendung des Flottengesetzes verzichten oder seine Durchführung über den vorgeschriebenen Zeitpunkt verlängern werde. Es hat sich sehr schnell herausgestellt, daß daran nicht zu denken ist und daß weder die Regierung noch der Reichstag geneigt sind, auf die Durchführung des Flottengesetzes zu verzichten. Es ist aber auch bekannt geworden, daß, nachdem dahingehende Anregungen, die von sehr einflußreicher englischer Seite ausgingen, zurückgewiesen worden sind, die Bereitwilligkeit zwischen Deutschland und England besteht, sich nach Vollendung des Flottengesetzes gegenseitig über das, was sie mit ihren Flotten zu tun gedenken, freundschaftlich zu verständigen. Der Kaiser weiß davon natürlich, und da er das weiß, so kann man auch ruhig annehmen, daß, wenn er in Hamburg in einem einzigen Satze, gewissermaßen beiläufig, von der Notwendigkeit gesprochen hat, auch fürderhin die Flotte zu stärken, dabei nicht an eine Durchbrechung des Flottengesetzes gedacht, sondern mehr wie der oberste Kriegsherr gesprochen hat, der die Gelegenheit gern wahrnimmt, um darauf hinzuweisen, daß Deutschlands Wehr zu Wasser und zu Lande jederzeit in gutem Stande sein muß.

Deutsch-türkische Zollverhandlungen.

(Meldung unseres Berliner Korrespondenten.)

✠ **Berlin**, 30. Aug.

Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt bekannt: Zwischen dem Kaiserlichen Geschäftsträger in Konstantinopel und der türkischen Regierung hat ein Notenwechsel über die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden eingeführten Warenmuster stattgefunden. Auf Grund dieser Vereinbarung werden fortan die von den deutschen Zollbehörden an die nach der Türkei einzuführenden Warenmuster angebrachten Identitätszeichen von den türkischen Zollbehörden anerkannt werden. Die Einfuhr der Warenmuster nach der Türkei erfolgt auf Grund einer von der deutschen Zollbehörde beglaubigten oder vor dem türkischen Einfuhrzollamt zu errichtenden schriftlichen Deklaration in doppelter Ausfertigung, davon ein Exemplar dem Handlungsreisenden weiterhin als Zollegitimation gegenüber den übrigen türkischen Zollämtern dient und gegen dessen Vorweisung ihm bei der Wiederausfuhr der Muster, die innerhalb von 6 Monaten zu erfolgen hat, der bei der Einfuhr als Sicherheit hinterlegte Zollbetrag ohne Abzug zurückerstattet wird. Die Vereinbarung erstreckt sich auch auf die Muster von Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, die bisher von der für Warenmuster üblichen Zollbehandlung ausgenommen waren.

√ Die Meldung, daß sich in Konstanz alle vier Parteien an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt hätten, ihnen für den verstorbenen Abgeordneten Hug eine **Reichstagsersatzwahl zu ersparen**, wird jetzt durch folgende Mitteilung der „Köln. Ztg." erheblich eingeschränkt:

„Es ist richtig, daß sowohl die nationalliberale Partei wie das Zentrum in Konstanz die Absicht gehabt haben, sich an das Reichsamt des Innern zu wenden und um Nichtanberaumung einer Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hug zu bitten. Da aber die Demokraten und auch die Sozialdemokraten eine Beteiligung an diesem Vorgehen ablehnten, haben auch die Nationalliberalen ihren Plan aufgegeben. Wie übrigens bestimmt verlautet, hat das badische Ministerium des Innern bereits die Vorbereitungen für die Anberaumung einer Ersatzwahl getroffen, die höchstwahrscheinlich schon Mitte Oktober stattfinden soll."

√ Es soll die Absicht bestehen, das **Irrlehregesetz auch in den neuen Provinzen Preußens einzuführen.** Das ist sehr wahrscheinlich, denn die Staatsregierung, welche das Gesetz für die alten Provinzen genehmigt hat, wird keine Bedenken haben, ihm eine weitere Wirksamkeit zu geben, und der erste, der Orthodoxie so günstige Erfolg des Gesetzes gibt dieser gewiß den dringenden Wunsch ein, es auch in den neuen Provinzen zur Verfügung zu haben.

√ Die Frage, ob sich **gesetzgeberische Maßnahmen gegen eine Ueberfüllung des Anwaltstandes** empfehlen, ob speziell die Einführung des numerus clausus in irgendeiner Form ratsam sei, beschäftigt zurzeit die deutsche Anwaltschaft aufs lebhafteste und erregt auch über deren Kreise hinaus starkes Interesse. Natürlich verfolgen auch die verbündeten Regierungen die Angelegenheit unausgesetzt, sie haben indessen bisher vermieden, ihre Stellung zu der Frage zu präzisieren, warten vielmehr zunächst auf eine Aeußerung der Anwaltschaft. Dies ist dem „B. T." auf Erkundigungen im **Reichsjustizamt** noch ausdrücklich bestätigt worden. Das Reichsjustizamt mißt der öffentlichen Diskussion über die Frage große Beachtung bei, hat selbst aber positive Stellung zu ihr bisher nicht genommen, man wartet vielmehr zunächst das Votum des Würzburger Anwaltstages ab, das für die Entschließungen der Reichsregierung natürlich von Bedeutung sein wird.

Heer und Flotte.

□ **Generalleutnant z. D. Pabst v. Ohain**, dessen in Naumburg erfolgten Tod wir gemeldet haben, besaß das im Offizierkorps sehr selten vorkommende Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. Dieses Ehrenzeichen, das grundsätzlich nur an Personen des Soldatenstandes, nicht an Offiziere, verliehen werden darf, hatte sich Pabst v. Ohain 1866 im Mainfeldzuge als Fähnrich beim 36. Füsilier-Regt. erworben. Im Kriege gegen Frankreich erhielt er als Leutnant in demselben Regiment das Eiserne Kreuz 2. Kl. In den 80er und 90er Jahren gehörte er längere Zeit erst als Dezernent, dann als Chef der Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums an.

□ Der „Reichsanz." meldet, daß der König dem **Gouverneur des Schutzgebietes Kiautschou**, Admiral Truppel, den erblichen Adel verliehen hat.

Hof- und Personalnachrichten.

✠ **Der Kronprinz** dürfte, wie die „Danz. Ztg." erfährt, mit seiner Familie nicht vor dem 15. Oktober in Danzig Wohnung nehmen können, da die Renovierungsarbeiten in der für den Kronprinzen bestimmten Villa nicht vor Mitte Oktober beendet sein dürften.

Ordensverleihungen.

Wie der „Preuß. Staatsanz." meldet, ist dem Generalleutnant Lyman, Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion, die Königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Direktor der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin, Baurat Wittig, der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Marokko.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist entgegen seinen ursprünglichen Plänen bereits Dienstag früh in Berlin eingetroffen. Irgendwelche politische Bedeutung ist dieser früheren Rückkehr jedoch nicht beizumessen. —

*

Ueber die Lage in Agadir

wird dem „Matin" von seinem dortigen Berichterstatter über Mogador und Tanger gemeldet:

„Die Mannschaft des deutschen Kreuzers vertreibt sich die Zeit damit, daß sie hier und da einige Kilometer auf dem Sande des Strandes zurücklegt. Sie beschäftigt sich ferner mit einer genauen Sondierung der Reede und mit der Jagd auf Haifische. Der Kommandant der „Berlin" scheint darauf verzichtet zu haben, mit den Stämmen Politik zu treiben. Seine anfänglichen Versuche, die recht unglücklich waren, haben ihn entmutigt. Er begnügt sich mit der Freundschaft des Khalifa von Agadir, der ihm häufig Besuch abstattet und den er mit Musik empfängt. Dieser Khalifa ist ein unbeständiger Mann, der heute deutschfreundliche Neigungen bekundet, weil die Gegenwart des deutschen Kreuzers ihn einschüchtert und weil er an deutschen Privatunternehmungen beteiligt ist. Wenn morgen ein chinesisches Panzerschiff vor Agadir erschiene, würde er ebenso gut chinesenfreundlich werden. Er befolgt die Diplomatie des Schweigens und antwortet auf alle Fragen, er sei über nichts auf dem laufenden. Seine Zunge löst sich nur in Gegenwart der Deutschen, mit denen er sehr lange Privatgespräche pflegt.

Wie bekannt, halten sich in Agadir drei Deutsche auf, darunter ein Agent der Mannesmann und ein Handeltreibender aus Casablanca. Diese hatten vor einigen Tagen ein geistreiches Vergnügen daran gefunden, Frankreich schmähende Lieder vor einem Eingeborenen zu singen, der von mehreren französischen Häusern delegiert ist, und zwar in Gegenwart des Meschauri des Khalifats, der mitsang. Der Eingeborene, der französischer Untertan ist, beschwerte sich darüber beim Khalifat. Da er von diesem keine Genugtuung erhielt, wandte er sich an den französischen Konsul von Mogador, der durch Vermittlung des Kaids Gelluli angeordnete hat, der Pascha solle seinen Meschauri ins Gefängnis setzen lassen. So kann dieser brave Beamte jetzt über die Unzuträglichkeiten im feuchten Kerker mit gefesselten Beinen nachdenken, die dadurch herbeigeführt werden, wenn man sich zu franzosenfeindlich zeigt, um den Deutschen zu gefallen."

Ausland.

Türkei und Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Der türkische Thronfolger hat bei der Abreise von Sinaia eine Depesche an König Carol gerichtet, in der er versichert, unvergeßliche Stunden hier verbracht zu haben. Beim Galadiner brachte der König einen Trinkspruch aus, in dem er sagte: Der Besuch habe neuerdings die ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden Staaten im Interesse des allgemeinen Friedens bestätigt. Der Thronfolger dankte für die herzliche Aufnahme. Er sei glücklich, sich im befreundeten Lande aufzuhalten, wo er so viele Beweise ausgezeichneter Beziehungen erhalten. Die türkische Regierung sowie der Sultan seien ungemein bestrebt, darauf hinzuwirken, daß diese Beziehungen, die eine Garantie des allgemeinen Friedens bieten, aufrecht erhalten werden. Der König, dessen Aussehen allgemein befriedigte, umarmte den Thronfolger mehrmals auf das herzlichste.

Mohammed Alis siegreicher Vormarsch.

Wie der „Morning Post" telegraphiert wird, sind — entgegen anderer Meldungen — die Bachtiaren von den Truppen des Erschahs zwischen Veramin und Semnan geschlagen worden. Hundert Bachtiaren wurden getötet und verwundet. Montag wurden eiligst 800 Bachtiaren unter Emir Mudschahed von Teheran nach Veramin gesandt. Mohammed Ali ergreift nun die Offensive und nähert sich Teheran. Der Regierungsgeneralissimus Jeprim ist schwer erkrankt und kann nicht ins Feld ziehen. Samsan-es-Sultanehs Kabinett hat demissioniert, die Demission ist jedoch noch nicht angenommen worden. Die finanziellen Schwierigkeiten zwischen Morgan Schuster und der Regierung wegen der Vorstreckung von Mitteln für Emir Muffakhan, der die Vereinigung der Truppen des Erschahs mit Salar-ed-Dauleh verhindern soll, sind behoben. Muffakhan ist bereits auf dem Vormarsch gegen Salar-ed-Dauleh.

Militärrevolte.

Aus Christiania wird gemeldet:

Sonntag nachmittag kam es auf dem Exerzierplatze Stenkjaerfande zu Unruhen unter den Soldaten. Ein jungsozialdemokratischer Soldat hatte sich trotz wiederholter Befehle geweigert, seine Reserveстiefel mitzunehmen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0002

und deswegen zwei Tage Arrest erhalten. Mehrere Kameraden, darunter einige Jungsozialdemokraten, hielten die Strafe für viel zu scharf und stellten eine Fahne her mit einer Inschrift, in der sie die Freigabe des gefangenen Soldaten forderten. Einige hundert Soldaten sammelten sich vor dem Wachtzimmer um diese Fahne, erbrachen die Tür des Arrestlokals und befreiten irrtümlich einen anderen Gefangenen. Die Wache verhinderte mit dem Bajonett die Befreiung noch weiterer Gefangenen. Die Personalien der Rädelsführer wurden festgestellt. Das Verhör in der Angelegenheit hat begonnen.

*

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 30. August.

Krüppel-Heil- und Bildungsanstalt.

Montag nachmittag besuchte der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Exzellenz von Hegel, die hiesige Krüppel-Heil- und Bildungsanstalt und sprach sich über das außerordentlich segensreiche Wirken der Anstalt sehr anerkennend aus. Nicht weniger als 15 Kinder fanden in dem erst vor einem Jahre gegründeten Heime Aufnahme. Sie erfuhren insgesamt ärztliche Behandlung. Auch konnten sie zum größten Teile Schulunterricht erhalten. Ein großer Teil der Krüppel ist nach kurzer Zeit soweit geheilt gewesen, daß er bald in der Lage sein wird, sich selbst den Lebensunterhalt zu verdienen.

Gegen 7 Uhr abends fuhr Exzellenz v. Hegel nach Erfurt weiter.

Die Bitte der Pferde.

Von einem Tierfreund wird geschrieben:

In Amerika haben die Tierschutzvereine eine nicht weniger schwere Aufgabe als in der Alten Welt. Nun ist der Newyorker Polizeichef den Tierfreunden zu Hilfe gekommen. Er hat an allen städtischen Stallungen einen großen Zettel ankleben lassen, der die merkwürdige Ueberschrift trägt: „Bittes Pferdes." Das bemerkenswerte Schriftstück lautet: „Zu dir, mein Herr, komme ich mit meiner Bitte! Ernähre mich und stille meinen Durst; wenn des Tages Müh' und Arbeit vorbei ist, schenke mir Obdach in einem sauberen Stalle. Sprich zu mir, denn deine Stimme ist wirksamer als Zügel und Peitsche, streiche mich so, gern und freudig zu arbeiten. Schlage mich nicht bei den Steigungen und reiße nicht an den Zügeln, wenn die Straße abwärts führt. Und wenn ich dich nicht gleich verstehe, greife nicht sofort zur Peitsche; prüfe lieber die Zügel, ob sie vielleicht nicht in Unordnung sind, und überzeuge dich, ob das Eisen am Hufe nicht schmerzt. Wenn ich das Futter in der Krippe verschmähe, untersuche meine Zähne und schneide mir nicht den Schwanz ab, denn er ist mein einziges Abwehrmittel gegen die Fliegen, die mich quälen und peinigen. Und dann, mein lieber Herr, wenn das Alter mich schwach und unbrauchbar gemacht hat, o, dann verdamme mich nicht zum Hungertode; richte und töte mich selbst, auf daß ich nicht unnütz leide. Und verzeihe mir, wenn ich mit dieser demütigen Bitte zu dir komme im Namen dessen, der auch in einem Stalle geboren wurde."

Mit dieser Bitte wurde erreicht, was kein Erlaß bewirkt hätte: Kutscher und Pferdewärter behandeln seitdem die Tiere mit größerer Rücksicht als früher. — Was in Amerika nun möglich ist, kann es nicht auch in Europa sein?

Sind Grundstücksbesitzer berechtigt, ihren Mietern das Wasser zu entziehen?

Das Kammergericht fällte eine Entscheidung, welche für Hauseigentümer von grundsätzlicher Bedeutung ist. In Osterode a. H. und anderen Städten sind Polizeiverordnungen ergangen, des Inhalts, daß die Grundstücksbesitzer nicht berechtigt sind, ihren Mietern das Wasser zu entziehen oder abzusperren; entsprechende Einrichtungen, zu denen ein Bauschein erteilt ist, sollen nicht eigenmächtig außer Betrieb gesetzt oder beseitigt werden.

Mit Zustimmung seiner Mieter hatte der Hauseigentümer K. bei strenger Kälte im Winter die Wasserleitungen nachts abgesperrt, um ein Platzen der Wasserleitungsröhren durch den Frost zu verhüten. Als K. auf Grund der oben erwähnten Vorschriften angeklagt worden war, erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, da ein Verschulden des Angeklagten nicht vorliege; er habe die Wasserleitung bei großer Kälte nur zu dem Zweck abgesperrt, um zu verhüten, daß die Wasserleitungsröhren durch Frost beschädigt würden.

Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, auf ein schuldhaftes Verhalten komme es vorliegend nicht an, da es sich um eine Uebertretung handle. Das Kammergericht wies die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, auch bei Uebertretungen könne nach der neueren Rechtsprechung des Kammergerichts nur dann eine Verurteilung eintreten, wenn ein Verschulden des Angeklagten vorliegt. Reparaturen können oft ohne Absperrung der Wasserleitung gleichfalls nicht vorgenommen werden.

Recht bemerkenswerte Auslassungen,

die gerade in der gegenwärtigen Zeit an Wert gewinnen, richtet ein Großkaufmann in Dortmund an den dortigen „G.-Anz." Die Zuschrift lautet:

„Sie haben darin recht, daß die Ueberfüllung der Gelehrtenberufe ein gräulicher Krebsschaden für Deutschland ist. Mancher Vater wird allerdings sagen: Ja, was soll mein Sohn denn nun eigentlich werden? Darauf muß man immer wieder antworten: Kaufmann muß er werden und ins Ausland muß er gehen, um mitzuwirken an der Vergrößerung des deutschen Handels. Wir reden und schreiben jetzt so viel von Marokko und der deutschen Kolonialmission. Ja, wir reden und schreiben, aber die Engländer gehen wirklich hinaus und erobern die Welt. Abgesehen von unseren großen Seestädten hat das deutsche Volk ein ganz anderes Kulturideal. Es möchte Staatspensionär werden, einen stolzen Titel erstreben, womöglich einen Degen tragen und mit sechzig Jahren in den wohlverdienten Ruhestand treten. Für den richtig gehenden Deutschen tritt der stolzeste Augenblick seines Lebens ein, wenn er seine Verlobung mit einem Mädel anzeigen kann, dessen Vater ihn „standesgemäß" ernährt, so daß er seinen Abendschoppen im Kasino trinken und über Deutschlands Kulturmission reden kann, Hurra, hurra, hurra! Aber beileibe nicht in Schweiß kommen! Nicht in der niedrigen Sklaverei des Kaufmichs versinken. Nicht seinem eigenen Wagemute, seinem eigenen Fleiß etwas verdanken, was ihm der Staat ja viel behaglicher gewährt. Zwar hier an der Staatstrippe gilt es mit Pfennigen zu rechnen, während man draußen in der Welt mit Hunderttausenden Fangball spielt. Aber dafür kommt man auch nie in Schweiß und glänzt immer mit einem wunderschönen hohen Stehkragen."

Ein neues Knospen und Blühen hat bei vielen Sträuchern und Bäumen begonnen. Die abnormen Witterungsverhältnisse haben einen zweiten Frühling hervorgerufen. An den Hecken, Büschen und Liedersträuchen, am Faulbaum (Ahltkirsche) und dem Schneeball sind die Frühjahrsblätter teilweise vollständig durch die Hitze vertrocknet. Der unnötige und unschöne Ballast ist nun abgeworfen worden, und aus den Knospen in den Blattwinkeln sind frischgrüne Blätter und Blüten hervorgekommen. Natürlich haben nur solche Sträucher und Bäume ein neues Kleid angetan, deren altes völlig unbrauchbar geworden war. Sogar die Obstbäume haben hier und dort ausgeschlagen und es auf neue Blüten gebracht. — Auch neue Hitzeferien gibt es wieder. Schon gestern wurden viele Schulen wegen der großen Hitze einige Stunden früher geschlossen.

Der Provinziallandtag wird voraussichtlich im Februar oder März nächsten Jahres zur Tagung nach Merseburg einberufen werden.

Die Holzpflasterarbeiten in der Gr. Ulrichstraße gehen allmählich ihrem Ende entgegen. Bis zur Großen Steinstraße ist die Straße dem allgemeinen Verkehr bereits übergeben worden und auch die elektrische Straßenbahn befördert die Passagiere bis zu den Kleinschmieden wieder. Das letzte Stück Arbeit ist die Biegung der großen Weichen- und Kreuzungsgleise, die sich von der Gr. Steinstraße zum Markte hervor erstrecken. Hoffentlich geht es damit im flotten Tempo weiter, damit die Straßennisere ihr Ende findet. Dann wollen wir uns des neuen schönen Holzpflasters und seiner Vorteile freuen.

„Trinkerelend — ein Wort an die Mütter und Frauen", über dieses Thema wird Donnerstag, den 31. d. M., Weidenplan 4 abends 8 Uhr beim Familien-Gartenfest des Blaukreuzvereins Herr Pastor Reinert-Klostermansfeld sprechen. Musikalische Darbietungen mancherlei Art sind ebenfalls vorgesehen. Eintritt 10 Pfg. Jeder ist willkommen.

Vortrag. Am Donnerstag, den 31. d. M., wird Herr Pastor Bührmann-Brandenburg um ½9 Uhr abends im Gemeindehause Margaretenstraße 5 einen Vortrag halten.

*

Provinzial-Nachrichten.

Neue Versuchsanstalt in Suhl.

Wie der „Börsenkurier" hört, wird die preußische Regierung am 1. Oktober d. J. eine neue Versuchsanstalt in Suhl eröffnen, die im Anschluß an die dortige königliche Beschußanstalt errichtet wird und für die heimische Waffenindustrie eine bedeutsame Neuanlage darstellt. In dem neuen Institut sollen Versuche für Messungen des Gasdrucks und der Flugzeiten vorgenommen werden, wobei die bereits bestehenden Anstalten dieser Art (z. B. in Lüttich) als Muster gedient haben. Da die neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete Berücksichtigung finden, dürfte die Versuchsanstalt eine in jeder Beziehung moderne Einrichtung von Bedeutung werden, die den seitens der Waffenindustrie gehegten Wünschen entspricht. Die Anstalt steht allen Interessenten zur Benutzung offen; der Gebührentarif wird später veröffentlicht werden. Die zu erhebenden Gebühren sollen zur Amortisierung und Verzinsung der Kosten für die Einrichtung der Anstalt dienen, die der Staat vorschießt.

Für die heimische Waffenindustrie wird es von besonderem Nutzen sein, daß die jedesmal bei den Prüfungen erzielten Resultate der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Als Direktor der neuen Versuchsanstalt wird der Major a. D. von Pelchrzim tätig sein, der gleichzeitig der Beschußanstalt vorsteht.

Der Ueberfall auf dem Brocken.

Wernigerode, 29. August. Zu dem räuberischen Ueberfall, der gestern früh um 7 Uhr auf einen harmlosen Touristen beim Eckerloch auf dem Brocken in Szene gesetzt wurde, wird noch berichtet:

Zwei Wegelagerer sprangen plötzlich vor und schlugen den Touristen nieder. Beim Fall zog sich der Herr an der Stirn und am Schläfenbein schwere Verletzungen zu. Beim Nahen anderer Touristen sind die Räuber geflüchtet. Die Stätte des jetzigen Ueberfalles liegt unweit der Stelle, an der, wie noch erinnerlich sein wird, vor zwei Jahren der Direktor Karl Friedrich aus Steglitz von Wegelagerern ermordet und beraubt wurde. Die Tat ist bis heute ungesühnt geblieben.

Die Erpressungen des Sparkassenassistenten Zech.

Sangerhausen, 29. Aug. Zu den Erpressungen des Sparkassenassistenten Zech schreibt die „Sangerh. Ztg.": Zech hatte durch einen Bekannten die näheren Verhältnisse eines jungen Mädchens erfahren, die er sich aus Geldgier zum Zwecke seiner Erpressungen zunutze machte. Er forderte zunächst das junge Mädchen in einem Schreiben, datiert Halle, aufgegeben in Sangerhausen, zu einer Zusammenkunft in Nordhausen auf. Da das Schriftstück so gehalten war, daß die Empfängerin ihre Kompromittierung daraus ersehen konnte, leistete sie der Aufforderung in der Aufregung Folge und traf am 21. d. M. mit dem Schreiber des Erpressungsbriefes, der sich Helmut Hohenstein nannte, zusammen. Hierbei hat dieser von dem Mädchen 3000 Mark für sich und 300 Mark für seinen Freund als Schweigegeld gefordert und verlangt, daß ihm der Betrag bis Sonnabend ausgehändigt werde. Das junge Mädchen wandte sich nun hilfesuchend an den hiesigen Polizeikommissar und von hier aus ist dann ein besonderer Briefwechsel mit dem Briefschreiber wie dem Inhaber des Hotels Schneegaß in Nordhausen zur Sichermachung des Erpressers in die Wege geleitet worden. Die Dame ging zum Schein auf sein Verlangen ein und bestellte ihn in genanntes Hotel, wo sie ihm entweder persönlich oder in einem deponierten Briefe die geforderte Summe überreichen würde. Als der Erpresser Freitag nachmittag dort erschien, wurde er von der vorher benachrichtigten Polizei verhaftet und als der Sparkassenassistent Zech von hier ermittelt. Zech hat bei seiner polizeilichen Vernehmung hierselbst ein umfassendes Geständnis abgelegt und befindet sich zurzeit auf freiem Fuße.

Waldbrand.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 29. Aug. Seit Montag mittag stehen die großen Gemeindewaldungen von Rustenfelde und Kirchgandern in Flammen.

Bitterfeld, 29. Aug. (Im Fieberwahn) aus dem Fenster gestürzt hat sich am Sonnabend abend gegen ½10 Uhr die 29jährige Ehefrau des Eisendrehers Gustav Schulze, Bergstraße 76. Die Frau, die ein vor kurzem ein Wochenbett überstanden hatte, war in letzter Zeit vom Schwermut ergriffen. In einem unbewachten Augenblick, als sie einen Herzkrampf bekam, stürzte sich die unglückliche Frau drei Stockwerk hoch aus dem Fenster auf die Straße, wo sie mit zerschmettertem Schädel und gebrochenem Genick tot liegen blieb. Der Ehemann hatte das Krankenzimmer auf wenige Minuten verlassen, um seinen Vater zum Hause hinauszugeleiten.

Bitterfeld, 29. Aug. (Ueberfahren.) Montag vorm. 11 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke nach Halle im Gemeindebezirk Holzweißig der Streckenläufer August Schloßhauer aus Holzweißig mit zertrümmertem Kopfe tot aufgefunden. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von dem 10,28 Uhr nach Halle fahrenden Eilzuge überfahren und getötet worden. Die näheren Umstände des Unglücksfalles sind nicht bekannt. Die Leiche wurde einstweilen nach dem hiesigen Bahnhofe gebracht.

Delitzsch, 29. Aug. (Selbstmord.) Heute morgen 7¼ Uhr wurde der 30jährige verheiratete Handelsmann Eduard Otto D., Schloßgasse 6 wohnhaft, in seiner Wohnung am Schlüssel eines Kleiderschrankes erhängt aufgefunden. Er war erst heute morgen 5 Uhr in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen. D., der dem Alkoholgenuß zuneigte, hatte bereits früher einen Selbstmord durch Erhängen versucht, der aber rechtzeitig vereitelt werden konnte.

Großkayna, 29. Aug. (Schadenfeuer.) Montag nachmittag kurz nach 2 Uhr entstand in der großen Feldscheune des hiesigen Rittergutes (Besitzer Oekonomierat Kraatz) ein Brand, der diese mit den sämtlichen überreichen Vorräten innerhalb kurzer Zeit einäscherte. Weithin war das Feuer zu sehen. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache dürfte Brandstiftung sein.

Klostermansfeld, 28. Aug. (Einen bedauerlichen Ausgang) nahm gestern abend eine Streiterei in einem hiesigen Lokale. Der Bergmann Robert Modler geriet mit einem anderen Gaste in leichte Meinungsverschiedenheiten, wobei letzterer nach Modler mit der Hand schlug und diesen so unglücklich in ein Auge traf, daß dasselbe sofort auslief.

Großörner, 29. Aug. (Großfeuer) brach im Hintergebäude des Sattlermeisters Fuhrmann aus. Es griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und sprang auf das Vorderhaus sowie das angrenzende Gebäude, das der Gemeinde gehört, über. Infolge von Wassermangel konnte nicht gleich so ausreichend gelöscht werden, wie dies wohl erwünscht gewesen wäre. So brannte das Hinter- und Vorderhaus vollständig aus, vom Gemeindegebäude dagegen konnte das Dach zur Hälfte gerettet werden. Von Einrichtungsgegenständen ist nur wenig den Flammen entrissen worden.

Lützen, 29. Aug. (Verschüttet.) Am Montag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr verunglückten die beiden drei und fünf Jahre alten Töchter des Arbeiters Höbold in Quesitz. Die Kinder spielten in einem ca. zwei Meter tiefen Sandloche, welches sich in Quesitzer Flur auf dem Feldgrundstück des Gutsbesitzers Harnisch in Quesitz, an der preußisch-sächsischen Grenze, befand. Durch plötzlich sich von oben loslösende Erdmassen wurden die Kinder verschüttet. Der zufällig des Weges kommende Brunnenbaumeister Herbst hier machte sich sofort an die Ausgrabung der Verschütteten. Leider konnten dieselben nur als Leichen geborgen werden.

Naumburg, 29. Aug. (Selbst gerichtet.) Der Untersuchungsgefangene Bechmann, der vor einiger Zeit in Schkölen unter dem Verdachte eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden war, hat sich durch Erhängen das Leben genommen.

Münchenbernsdorf, 29. Aug. (Betriebseinstellung.) Die hier bestehende Zigarrenfabrik des Reichstagsabgeordneten Schmidt in Altenburg will ihren hiesigen Betrieb einstellen. Sämtlichen Arbeitern wurde gekündigt.

Bergwitz, 29. Aug. (Ein unvorsichtiger Nimrod.) Als sich der Weichensteller Kunert und der Gleiswärter Seifert, beide von hier, an der Bahnwärterbude, in der K. seinen Dienst versah, befanden, ging in der Nähe der Bude ein von dem Gutsbesitzer Richter und dessen Freunde verfolgtes Volk Rebhühner hoch. Als sich dieses zwischen den Beamten und den Jägern befand, wurde von einem der beiden, welcher es gewesen ist, steht noch nicht fest, ein Schuß abgegeben, dessen Schrote zwar nicht die Hühner, wohl aber die Beamten trafen. Während S. mit geringen Verletzungen am Arme davonkam, erhielt K. solche in das Auge, so daß seine sofortige Ueberführung nach Halle in die Klinik erfolgen mußte.

Bülztringen, 29. Aug. (Ein schreckliches Unglück) hat sich Sonntag nachmittag in unserem Orte ereignet und einen schrillen Mißton in die Feier unseres Landwehrfestes gebracht, das im „Kirchenholz", dem allgemeinen Festplatz, abgehalten wurde. Der Müller Otto aus Calvörde kam mit seiner Frau und zwei Schwägerinnen, einer Frau Hühnerbein aus Magdeburg, die zu Besuch war, und der Frau des Schuhmachermeisters Kampe aus Calvörde, in seinem Einspänner die Straße entlang. Plötzlich scheute das Pferd vor den vom Wind bewegten Girlanden, die aus Anlaß des Festes über die Straße gezogen waren, und ging durch. Vor dem Stegerschen Gasthof rannte das Gespann gegen einen Pfahl, der Wagen kippte um und begrub die Insassen unter sich. Dabei erlitten die beiden Schwägerinnen O.s schwere innere und äußere Verletzungen (Gehirnerschütterung, Kopfverletzungen usw.), während die Frau des Fuhrwerksbesitzers mit einer leichten Hautabschürfung und er selbst ohne jedwede Verletzung davongekommen sind. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle und wurden die beiden Schwerverletzten am Abend per Wagen nach Calvörde gebracht. Wie wir weiter erfahren, hat sich der Zustand der Frau Hühnerbein weiter verschlimmert und sie ist heute morgen in ein Magdeburger Krankenhaus gebracht worden. Das Befinden der anderen Schwerverletzten ist den Umständen nach besser.

Sandau a. E., 28. Aug. (Beim Baden ertrunken) sind am Sonntag abend 7½ Uhr in der Elbe die 18jährige Tochter des Rentiers Lübecke und die 16jährige Tochter des Brauereibesitzers Gläser von hier. Erstere Dame kam an eine tiefe Stelle und geriet in Gefahr des Ertrinkens. Diese Situation erkennend, wollte Fräulein Gläser ihre Freundin retten, wurde jedoch dann selbst mit in die Tiefe gezogen und so mußten beide ertrinken. Den bedauernswerten Eltern bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Elbingerode, 29. Aug. (Waldbrand.) Gestern nachmittag brannte im Forstorte „Knaupholz" ein größerer Komplex Fichtenbestand nieder. Das wütende Feuer hätte leicht noch größere Dimensionen angenommen, wenn nicht durch tatkräftiges Eingreifen von Forstleuten rechtzeitig Einhalt geboten worden wäre.

Nordhausen, 29. Aug. (Aufgefunden) wurde der aus dem hiesigen Waisenhause entlaufene Schüler Günther, der bereits seit elf Tagen vermißt wurde. Derselbe hatte sich im Hause seiner hier wohnenden Stiefeltern in einem Schornsteine verborgen gehalten.

Bad Sachsa, 29. Aug. (Großstädtische Dankbarkeit.) Eine reiche zur Kur hier weilende Großstädterin hatte ihr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0003

Handtäschchen auf einer Ruhebank an einem Waldwege hängen gelassen. Ein vorübergehender Dienstmann hob die goldstrotzende Tasche auf und hatte sehr bald Gelegenheit, der Verlererin den Fund zurückzugeben. Großmütig schenkte die Dame dem ehrlichen Finder 50 Pfennige. (!!) Nach etwa 14 Tagen leistete derselbe Dienstmann der abreisenden Dame einen Paketdienst auf dem Eisenbahnperron und erhielt bare 15 Pfg. Als nun der so belohnte Mann auf das doch zu winzige Trinkgeld aufmerksam machte, erhielt er noch 15 Pfg. und zwar als nachträgliche weitere Belohnung für die an der Handtasche geübte Ehrlichkeit; die Handtasche barg 1100 Mark (elfhundert Mark)!!

Zorge, 28. Aug. (Vom Zuge überfahren.) Eine als Kurgast in Tanne sich aufhaltende Dame wurde, als sie den 7.34 nach Dreiannen-Hohne abfahrenden Personenzug noch besteigen wollte, als er bereits in Fahrt war, von dem Zuge überfahren. Die Dame wollte in den vorletzten Wagen springen, rutschte ab und wurde von den Rädern erfaßt, die ihr beide Beine und beim Fortschleifen ein Ohr abfuhren. Die Schwerverletzte wurde nach Wernigerode in das Krankenhaus überführt.

Bernburg, 29. Aug. (Eigenartige Verhaftung.) Ein hiesiger Unteroffizier hatte sich nachts mit seinem Schatz auf einer Bank des Sedanplatzes niedergelassen. Kurze Zeit darauf setzte sich ein Zivilist neben das Pärchen. Dies paßte aber dem Marsjünger nicht, er ließ den Zivilisten von zwei vorübergehenden Soldaten verhaften und zur Wache bringen, um dort den Namen festzustellen. Der Festgenommene will sich dies aber nicht gefallen lassen und Strafantrag wegen Freiheitsberaubung stellen.

— **Leipzig**, 29. August. (Heiratsschwindler.) Der Kriminalpolizei gelang es, jenen Betrüger festzunehmen, der kürzlich unter Heiratsversprechen einem Dienstmädchen in L.-Gohlis die Ersparnisse in Höhe von 300 Mark abgelockt hatte. Der Mann nennt sich Curt van Strehlen und gibt an, am 2. Dezember 1879 in Amsterdam geboren zu sein. Wie festgestellt werden konnte, hält sich der Betrüger schon seit Monaten unangemeldet in hiesiger Stadt auf. Er verweigert jede weitere Auskunft über seine Person, so daß sein wirklicher Name und seine Herkunft bisher nicht festzustellen waren. Der angebliche van Strehlen hat sich auch Architekt Engel und Meier genannt. Er dürfte auch unter diesen Namen Betrügereien begangen haben. Bisher sind drei Geschädigte festgestellt worden, die er unter ähnlichen Umständen um Gelder betrogen hat. Bei seiner Festnahme hatte er noch 150 Mark in seinem Besitz, die dem Dienstmädchen in L.-Gohlis wieder ausgehändigt werden konnten. Es ist anzunehmen, daß der Festgenommene auch in anderen Städten Schwindeleien verübt hat. Alle Personen, die von dem Gauner betrogen worden sind, werden ersucht, unverzüglich Anzeige bei der Kriminalpolizei zu erstatten, wo auch eine Photographie des Schwindlers eingesehen werden kann.

Dresden, 29. Aug. (Die sächsische Militärbehörde) hat in Anbetracht der schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die Landwirtschaft befindet, auf die Einzelübungen der zweiten Feldartillerie-Brigade Nr. 24 verzichtet und die Einquartierungen zurückgezogen.

Auszeichnungen.

Den Oberleutnants Freiherr von Nettelbladt und Leo Wadsack an der Unteroffizierschule zu Weißenfels, dem Stadthauptkassentendanten Otto Karnbach zu Kalbe a. S. und dem Oberbahnassistenten a. D. Karl Krippendorf zu Halberstadt ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens hat der Eisenbahnvorschlosser Karl Schwalbe zu Magdeburg-Buckau erhalten. Den bisherigen Eisenbahnzugabfertigern Friedrich Heuer zu Olvenstedt im Kreise Wolmirstedt und Wilhelm Schrader zu Magdeburg, dem Verkäufer Andreas Hasenkrüger zu Magdeburg und dem Klaviermacher Max Theil zu Sangerhausen ist das Allgemeine Ehrenzeichen überwiesen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Heilmittel gegen Cholera und Klauenseuche.

Aus Caserta in Italien wird gemeldet, der Regimentsarzt Basile habe in einem Präparat, das er Electraraol nennt und das dem Kranken injiziert wird, ein nahezu sicheres Mittel gegen die Cholera gefunden.

Aus Brüssel wird telegraphiert: Die Versuche des Dr. Doyen mit seinem neuen Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche sind bisher von Erfolg gewesen. Das erste Ergebnis seiner Untersuchungen ist bekannt geworden. Alle Tiere, die mit dem neuen Mittel behandelt wurden, wurden vollständig hergestellt.

Eine Minenkatastrophe in der Steinzeit. Von einer ungewöhnlichen Entdeckung, die kürzlich in Aranon in Spanien gemacht worden ist, erstattet die Revue générale des Sciences einen interessanten Bericht. Man entdeckte die Reste eines alten Bergwerks, die von den Forschern der Epoche der Steinzeit zugewiesen worden. Es handelt sich um eine Miene kobalthaltigen Kupfers, die senkrechte Galerien aufweist. In der Tiefe fand man die Ueberreste von 15 menschlichen Skeletten; 2 davon waren noch vollkommen erhalten. In der Nähe entdeckte man Steinäxte und Hacken oder Pickel, die aus Tierhörnern verfertigt waren und eine Form zeigen, die bisher unbekannt war. Die Skelette und Knochenreste weisen darauf hin, daß die Männer besonders groß waren und über eine auffällig starke Muskelentwicklung verfügt haben müssen. Allen Anzeichen nach wurden sie vor Jahrtausenden durch einen Einsturz überrascht und starben in der Tiefe des Bergwerkes einen traurigen Tod. Die verhärtete Tonerde in unmittelbarer Umgebung der Ueberreste zeigt noch zahllose Fingerabdrücke, die die Jahrtausende überdauerten; merkwürdig sind insbesondere die Daumenabdrücke, die darauf schließen lassen, daß bei jenen Menschen der Daumen ungewöhnlich stark entwickelt war.

Gerichtsverhandlungen.

Der Student als Büchermarder.

Vor dem Leipziger Schöffengericht stand Dienstag der aus Schucha in Rußland stammende, 31 Jahre alte Student Bachschi Ischanjan, dem eine Reihe von Bücherbeschädigungen, begangen in der hiesigen Universitätsbibliothek und in anderen Bibliotheken, zur Last fiel. Vor einem Monat wurde der Büchermarder in Leipzig festgenommen, und seine Verhaftung erregte damals über die Stadtgrenze hinaus großes Aufsehen.

Ischanjan studierte an der hiesigen Universität Nationalökonomie. Zu seiner Doktorarbeit über das Thema: „Die ausländischen Elemente in der russischen Volkswirtschaft" gebrauchte er ein umfangreiches Büchermaterial. Aus der Lesehalle der hiesigen Universitätsbibliothek nahm Ischanjan nun verschiedene Bände der „Sonderhefte der Marinerundschau" mit nach Hause und beschädigte die Werke durch Herausreißen von verschiedenen Seiten, sowie durch Herausschneiden einzelner Stellen. In gleicher Weise hatte er es mit den Bänden der „Deutschen Export-Revue" und des „Deutsch-russischen Boten" gemacht, die er sich aus der Bibliothek der Handelskammer Leipzig entliehen hatte. Nach der Festnahme des Russen fand man bei ihm auch noch verschiedene Bände der Zeitschrift „Deutsch-russischer Bote" und „Russischer Bote", die er aus der Lesehalle der Universität Berlin, wo er früher studiert hatte, entwendet hatte. Auch diese Werke hatte Ischanjan durch Herausreißen verschiedener Blätter beschädigt. Weiter lieh Ischanjan sich von der Geschäftsstelle des „Deutsch-russischen Vereins" verschiedene handelswissenschaftliche Zeitschriften, die er gleichfalls plünderte und durch Ausschneiden einzelner Stellen und Herausreißen mehrerer Seiten schadhaft machte.

In der Verhandlung gab Ischanjan, der der Unterschlagung und der Sachbeschädigung angeklagt war, die Beschädigung der Bücher zwar zu, doch behauptete er, er habe die Werke später nach Beendigung seiner Doktorarbeit wieder zurücksenden wollen. Wie der Vorsitzende in der Verhandlung feststellte, ist die Leipziger Handelskammer um 135 Mark geschädigt worden. Der Deutsch-russische Verein hat einen Schaden von 60 Mark erlitten, während die Universität Leipzig 20 Mark und die Universität Berlin 18 Mark Schaden davongetragen haben. Das Gericht verurteilte den Büchermarder unter Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft zu zwei Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Weitere Metallarbeiter-Aussperrung in Aussicht?

Der „Gesamtverband der deutschen Metall-Industriellen" trat Dienstag nachmittag 1/3 3 Uhr in Berlin im „Russischen Hof" zu einer Generalversammlung zusammen. Von seiten des Verbandes wird über die Tagesordnung strengstes Stillschweigen beobachtet. Wie kurz mitgeteilt wird, lag ein Antrag vor, **in ganz Deutschland eine Aussperrung der Metallarbeiter vorzunehmen**, um dadurch den örtlichen Streiks energisch entgegenzutreten. Besonders die Industriellen aus Sachsen und Thüringen unterstützten diese Forderung. Zu einer Entscheidung über die Gesamtaussperrung dürfte es noch nicht kommen. Die Versammlung des Industriellenverbandes soll Mittwoch fortgesetzt werden. Auch in weiten Kreisen der Berliner Metallindustriellen rechnet man mit der Aussperrung und begründet sie mit dem Streik der Elektromonteure, unter dem neuerdings auch die Berliner Großfirmen sehr leiden.

Orkankatastrophe.

Aus Newyork wird gemeldet:

In Charleston wütete in den letzten 36 Stunden ein Hurricane, der eine Geschwindigkeit von 95 Meilen in der Stunde hatte. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt. Acht Weiße und viele Neger, die in dem niedrig gelegenen Stadtviertel wohnten, wurden durch eine Springflut, die eine Höhe von acht Fuß erreichte, getötet. Der Schaden, den der Hurricane angerichtet hat, beträgt über eine Million Dollars. Alle umliegenden Inseln, zumeist beliebte Sommerfrischen, wurden unter Wasser gesetzt. Die Bewohner, die gewarnt wurden, konnten sich noch rechtzeitig flüchten. Zehn Küstenschiffe wurden an den Strand geworfen und beschädigt. Die alte St. Michaelskirche in Charleston, eine Kunstdüngerfabrik und viele andere Fabriken wurden zerstört. Die Größe der Katastrophe ähnelt jener aus dem Jahre 1885.

Ingenieur Richter.

Wie Dienstag vormittag von der Frau und der Mutter Richters mitgeteilt wurde, ist auch bis jetzt kein direktes Lebenszeichen von Richter weder bei seinen Angehörigen noch bei der Firma Zeiß eingetroffen. Die Mutter Richters glaubt, daß das Telegramm des Konsuls Mutius, das er an die Firma Zeiß sandte, nicht stimmen kann, weil in dem Telegramm behauptet werde, Richter habe bei ihm angefragt, ob ihn seine Gattin in Elassona erwartet. Die Familie Richter in Jena ist der Ansicht, daß Richter genau wußte, daß dies nicht möglich war. Denn er war von der bevorstehenden (und inzwischen erfolgten) Geburt eines Kindes unterrichtet. Unerklärlich ist auch, wie Frau Richter ausführt, daß die Reise von Elassona bis Saloniki so lange Zeit dauert, obwohl die Reise in ihrem ersten Teil sehr beschwerlich ist. Sie führt durch unwegsames Gebiet und muß teils zu Fuß, teils zu Wagen und per Reittier zurückgelegt werden. Richter müßte längst in Saloniki eingetroffen sein. Die Mutter kann es sich nicht erklären, welche Zwischenfälle sich wieder ereignet haben.

Inzwischen laufen bei der Familie Richter und der Firma Zeiß fortwährend Anfragen und auch noch Glückwünsche zur Wiederauffindung Richters ein. Die Anfragen können aber nur mit Achselzucken beantwortet werden. Wie jetzt der „Jenaer Zeitung" bestätigt wird, haben die türkischen Behörden in Elassona Richter einem dreitägigen Verhör unterworfen. Wenn die Nachricht sich bewahrheiten sollte, daß Richter erst Freitag in Saloniki eintreffen und sich dort einige Tage aufhalten muß, weil die türkischen Behörden ihn von neuem vernehmen werden, so kann Richter erst Anfang der nächsten Woche in Jena eintreffen.

Verhaftung zweier Bankiers. Die Bankiers Kwiet und Gans in Berlin, Charlottenstr. 55, die vor einiger Zeit ihre Zahlungen eingestellt haben, sind von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Eine Uebersicht der Bücher ergab eine Unterbilanz von etwa zwei Millionen Mark. Effekten sind nicht vorhanden. Die beiden haben hauptsächlich Geschäfte in sich gemacht.

Der Tod in den Bergen. Aus München wird gemeldet: Der 35jährige praktische Arzt Dr. Schwarz in Memmingen ist bei dem Uebergang vom großen zum kleinen Wilden im Oythal im Allgäu vor den Augen seines ihn begleitenden Sohnes durch Ausbrechen eines Griffes beim Klettern abgestürzt, als er soeben den Gipfel erreicht hatte. Die total zerschmetterte Leiche wurde unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Ein schweres Unglück beim Baden wird aus Worms berichtet: Der sechzehnjährige Sohn des Kommerzienrates Dörr, Mitinhabers der Lederwerke Dörr u. Reinhardt, Fritz Dörr, sprang in der Rheinbadeanstalt vom Sprungbrett so unglücklich auf einen unter Wasser Schwimmenden, den er nicht bemerkt hatte, daß er, anscheinend tödlich verletzt, unterging. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Im Streit erstochen. Bei einem Streite im Vergnügungslokal „Colosseum" in Essen wurde ein Metzgergeselle erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Dampferzusammenstoß. Aus Schwerin wird gemeldet: Die auf dem Schweriner See verkehrenden großen Personendampfer „Niklot" und „Obotrit" stießen auf der Fahrt zusammen. Es entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren. Die Schiffe waren vollständig ineinander gerannt und wurden so nach dem Lande manövriert, worauf die Passagiere geborgen werden konnten.

In der Starkstromleitung. Der Maschinist Konrad Kuhl aus Limperich bei Bonn, der bei Reparaturarbeiten die Leitungsdrähte des Elektrizitätswerkes Berggeist berührte, wurde so schwer verbrannt, daß er bald danach starb.

Sechzehn Jahre im Gletschereis. Auf dem Lötschengletscher (Schweiz) entdeckte ein Bergführer eine im blanken Eis eingefrorene Touristenleiche sowie Spuren und Kleidungsstücke einer zweiten Leiche. Man vermutet, daß es sich um die Ueberreste zweier Engländer Benecke und Cohen handelt, die vor 16 Jahren in jenem Gebiet spurlos verschwunden sind. Der heiße Sommer hat die Schneedecke vom Gletscher weggeschmolzen, so daß die Ueberreste der Verunglückten endlich ans Licht gekommen sind. Von Kandersteg ist eine Kolonne abgegangen, um genaue Nachforschungen anzustellen und die Leichen zu bergen. — Die beiden Engländer heißen Benecke und Cohen, sie standen im Alter von 22 und 23 Jahren. Benecke war ein Enkel Mendelssohn-Bartholdys und Student in Oxford. Sie verschwanden am 16. Juli 1895.

Luftschiffahrt.

Aeroplan-Unfall. Eine Meldung der „L. N. N." aus Bregenz besagt: Der am Sonntag nachmittag aufgestiegene Aviatiker Fiedler stürzte bei einer Kurve etwa zweihundert Meter vom Ufer entfernt aus einer Höhe von 30 Metern in den Bodensee. Der Flieger war mit einem Schwimmgürtel versehen und wurde bald von einem Boot aufgenommen. Der unbeschädigte Apparat konnte aus einer Tiefe von fünf Metern gehoben werden.

Zur deutschen Grenze fuhr am Sonntag früh der Chemnitzer Ballon „Spiegel 17" unter Führung seines Erbauers, des Chemnitzer Luftschiffer Paul Spiegel, und mit den Chemnitzer Herren Ahnert, Meyer und Eidam als Passagieren. Der Ballon, der bei Zschirnstein an der österreichischen Grenze landete, brauchte zu der Fahrt von Chemnitz aus 1 Stunde. Die höchste erreichte Höhe betrug 2750 Meter.

Ballon Thüringen des Thüringer Luftschiffer-Vereins stieg, laut Bericht aus Zeulenroda, am Sonntag früh 3/4 7 Uhr dort auf. Führer des Ballons war Herr Fabrikant Gerhard aus Gera. Der Abflug ging glatt von statten, der Ballon schlug östliche Richtung ein. Eine nach hunderten zählende Menschenmenge wohnte dem Aufstieg bei. Die Fahrt ging über Langenwetzendorf, Zwickau, Oelsnitz, Sayda, Teplitz, Lobositz, Theresienstadt. Um 1/2 12 Uhr mittags landete der Ballon glatt bei Dobsin.

Letzte Nachrichten.

Ingenieur Richter.

Saloniki, 29. Aug. **Ingenieur Richter ist in Kosani eingetroffen.** Er telegraphierte, daß er am **Mittwoch in Saloniki eintreffen** werde. — Wie verlautet, beabsichtigen die Räuberhauptleute Lolios und Stroti neue Entführungen in Szene zu setzen, und zwar haben sie es auf französische Bahningenieure abgesehen. Die Bewachung wurde verstärkt.

Jena, 29. Aug. (Privat-Telegr.) Frau Richter hat heute ein direktes Telegramm von ihrem Mann aus Kosani erhalten. Die Firma Zeiß telegraphierte an Richter, daß ihn Mutter, Frau und Kind zu Hause erwarten.

König Alfons und der Republikaner.

London, 29. Aug. „Daily Mail" meldet aus Bilbao, daß König Alfonso an Bord seiner Jacht „Giralda" den als scharfen Republikaner bekannten Präsidenten der Schützengilde von Bilbao, Herrn Lind Rua, empfing. Als die Umgebung des Königs ihn auf dessen republikanische Gesinnung aufmerksam machte, meinte König Alfons: „Das geht mich gar nichts an, jedermann möge denken, was er will." Als Rua an Bord der Jacht stieg, wurde er vom König Alfons herzlich begrüßt. Der Monarch drückte ihm herzlich die Hand und sagte: „Ich freue mich außerordentlich, Sie hier zu sehen. Ihre politische Meinung kann kein Hindernis sein, daß ich Sie nicht wie jeden anderen, ja noch mit größerer Freude empfange. Ich selbst bin Monarchist, weil ich eben als König geboren. Wer weiß, welche Meinung ich hätte, wenn es anders wäre. Wer weiß denn überhaupt, ob wir nicht bald alle Republikaner sein müssen?"

Vermischte Drahtnachrichten.

Brüssel, 29. Aug. Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß Sendungen nach England ohne weitere Bedingungen wieder angenommen werden.

Konstantinopel, 29. Aug. Der dem Sultan vom Kaiser verliehene Schwarze Adlerorden wird von dem stellvertretenden Geschäftsträger der deutschen Botschaft in besonderer Audienz überreicht werden.

Newyork, 29. Aug. „Newyork Herald" meldet aus Haitien, daß die aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission, die sich mit den unter der Regierung des Präsidenten Simon gewährten Eisenbahnkonzessionen an den Amerikaner Mr. Macdonald zu beschäftigen hatte, große sensationelle Enthüllungen an den Tag gebracht hat. Die Regierung ist entschlossen, sämtliche Konzessionen für ungültig zu erklären.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 205,62, Diskonto 187,37, Deutsche Bank 263,25, Berliner Handelsgesellschaft 169, Dresdner Bank 157, Russische Anleihe von 1902 91,38, Türkenlose 174, Lombarden 23, Canada 230,87, Baltimore 101,87, Laurahütte 173,50, Bochumer Guss 229,50, Gelsenkirchen 197,25, Harpener 181,50, Deutsch-Luxemburg 190,87, Phönix 252,87, A. E.-G. 267,37, Siemens & Halske 242,75, Hamburger Paketfahrt 131,37, Nordd. Lloyd 96,87, Gr. Berl. Strassenbahn 197,50, Warschau-Wiener 210,75. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher Otavi Minen-Anteile 2,45, Akt.-Ges. f. Verkehrswesen 1, Bochum Victoriabrauerei 2, Landré-Brauerei 6, Patzenhofer Brauerei 2, Schultheissbrauerei 3, Berl. Terrain-Bauges. 2,50, Gebhardt & König 3, Adler Fahrrad 8,50, Hilpert 1,50, Enzinger Filter-Fabr. 2,50, Heckmann Akt.-Ges. 5,50, Hofmann Waggon 3, Kirchner & Co. 1, Albert Chem. Fabr. 3,25, Egestorff Chem. Fabr. 1,25, Höchster Farben 7,25, Riedel 2, Chem. Werke Charlottenburg 2, Deutsche Waffenfabr. 2,25, Mühle Rüningen 11,50, Gustav Genschow 2,75, Karl Lindström 2, Müller Speisefett 2, Planiawerke 3,50, Hutschenreuther 2, Rhein.-westfäl. Kalk 3,25, Koerbisdorf Zucker 2,25, Akkumulatorenfabrik 1, C. Lorenz 5,50- Vogtländ. Tüll 2, Bismarckhütte 1,25, Thale-Akt. 3, Hoesch 2,20, Rhein.-Nassau 4,50, Schlesische Zink 4, Kyffhäuserhütte 2, Grube Eintracht 2,50, Aplerbecker Bergwerke 2,25; niedriger: Deutsche Erdöl-Ges. 3, Julius Berger 1,50, Wiesbadener Kronenbrauerei 2,25, Aluminium-Ind.-Ges. 4,75, Bruchsal Masch. 2,25, Dürkopp 6,25, Kappel Masch. 7,25, Kronprinz Metall 3,50, Baer & Stein 2, Reichelt Metall 3, Tillmann Eisenbau 40 gegen letzte Notiz, Vogtländ. Masch. 2,75, Deutsche Asphalt-Ges. 2,25, Zimmermann Piano 2, Falkensteiner Gardinen 2,25, Lindener Weberei 2,40, Harburg-Wien Gummi 7, Bosporde 2, Königsborn 2, Siegen-Solingen 3, Panzer 2, Gaggenauer Eisen 2 und Starke & Hoffmann 2.

Zum Kurszettel. Berlin, 29. Aug. — 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,70G. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,90G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,50G. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 90,60G 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 94,10bG. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,25G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —,—,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,90G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1899 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,00bB. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —,—. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1906 unkv. 1919 —,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk 1918 —,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 —,—. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,—,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —,—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —,—,—. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 —,—,—. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 163,00bG. Vereingte Lausitzer Glashütten 416,00bG.

Londoner Börse vom 29. Aug. Es notierten: Engl. Konsols 78,37, Rio Tinto 66,12, Geduld 1,01, Goldfields 4,19, Steel com. 72,75, Steel prefs. 117,75, Rand Mines 7,07, Anaconde 7,06, Eastrand 4,03, Chartered 1,40, Aurora West 0,43, Cinderella Cons. 1,18, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 3,84, Albus (Generals) 1,21, Rand Collieries 0,56, West Rand Consols 13/6, General Mining & Fin. 11,31, A. Görz & Co. 1,00, Modderfontein 11,34.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 29. August.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	63,00	65,00	Johannashall	5800	5950
Alexandershall . .	14,500	14,500	Justus-Aktien	98	99
Beienrode	7500	7700	Kaiserode	12550	12700
Bismarckshall-Akt. .	140	141½	Krügershall - Aktien	129,00	131,00
Burbach	—	15800	Ludwigshall - Aktien	—	77
Carlsfund	7200	7350	Neusolstedt	3500	3550
Deutsche Kali-Akt.	—	—	Neustassfurt	—	13500
Friedrichshall-Akt. .	121	122	Nordhäuser Kali-A. .	117	119
Glückauf - Sondersh.	—	22000	Prinz Adalbert-Akt.	48	50
Grossherz. v. Sachsen	10500	11150	Reichskrone (Lossa)	1950	2000
Günthershall	5550	5750	Richard	1300	1375
Hannov. Kali-Aktien	88	89	Ronnenberg - Aktien	124,00	125,00
Hansa Silberberg . .	7175	7250	Rossleben	3800	3875
Hattorf-Aktien . . .	146,00	147,00	Sachsen-Weimar . .	8500	8600
Helligenroda	9450	9600	Salzdetfurth-Aktien	270,00	273,00
Heldburg-Aktien . .	84½	85½	Salzmünde	5500	5600
Heldrungen I	1650	1725	Siegfried I	6800	6950
Herzingen	7150	7250	Siegmundshall - Akt.	177	179
Hermann II	3550	3650	Teutonia-Aktien . .	113	114½
Hohenfels	—	8850	Walbeck	6750	6900
Hohenzollern	7300	7500	Wilhelmshall	13,500	13,800
Hugo	11900	12100	Wintershall	21300	22000
Immenrode	5550	5650			

Neue Schwierigkeiten in der Kalindustrie?

Montag nachmittag trat der Aufsichtsrat der Kaliwerke Aschersleben zu einer internen Sitzung zusammen, in welcher die weitere Stellungnahme zum Kalisyndikat beraten wurde.

Bekanntlich wurden seinerzeit in München unter Mitwirkung des Syndikatsvorsitzenden, Geheimrats Kempner, die äussersten Bedingungen festgelegt, unter denen Aschersleben sich bereit erklärte, in das Kalisyndikat einzutreten. Diese Bedingungen sind jedoch, wie wir von einer den Kaliwerken Aschersleben nahestehenden Seite hören, von dem Kalisyndikat nicht beachtet worden; es versuchte niemals, auf deren Basis zu verhandeln. Das Kalisyndikat verlangte nämlich den gemeinsamen Eintritt der Kaliwerke Aschersleben und des Werkes Sollstedt. Das ist aber ein unmögliches Verlangen, denn die Kaliwerke Aschersleben, die ihren Anteil an Sollstedt bekanntlich verkauften, haben dadurch jeden Einfluss auf dieses Werk verloren. Bleibt nun das Kalisyndikat auf seinen Forderungen bestehen, so müssen die Kaliwerke Aschersleben die Verhandlungen abbrechen. Dass dieses bisher noch nicht geschehen, ist dem Syndikatsvorsitzenden zu verdanken, welcher das Ersuchen an Aschersleben richtete, erneut mit der Syndikatskommission in Verbindung zu treten.

Der Aufsichtsrat der Kaliwerke Aschersleben beschloss daher, neue Verhandlungen mit dem Syndikat Anfang September aufzunehmen. Die Kaliwerke Aschersleben wünschen nach wie vor die Aufnahme auf Basis der Münchener Vorschläge, und wollen, damit Schmidtmann-Sollstedt Gelegenheit hat, mit Koyster weiter zu verhandeln, ihre Offerte, betreffend den Erwerb der Kuxe Sollstedt für längere Zeit aufrecht erhalten.

In Syndikatskreisen überwiegt, wie die „V. Z.“ meldet, auch jetzt noch die Auffassung, dass eine definitive Aufnahme von Aschersleben nicht zweckmässig erscheint, so lange noch Sollstedt Aussenseiter ist. Man wünscht in Syndikatskreisen nach wie vor, mit Aschersleben, Sollstedt und „International“ auf gemeinsamer Grundlage eine Einigung zu erzielen. Die Situation ist also vorläufig noch ungeklärt.

Gewerkschaft Alexandershall — Sachsen-Weimar. Zu der Transaktion Alexandershall—Sachsen-Weimar erfährt die „Köln. Ztg.“, dass Alexandershall sich vorläufig begnügen wird, durch Uebernahme von 501 Kuxen Sachsen-Weimar, die zu den alten Bedingungen (1 Kux Alexandershall und 2700 Mk. bar für je 2 Kuxe Sachsen-Weimar) fest angestellt worden sind, massgebenden Einfluss auf die Verwaltung Sachsen-Weimar zu erhalten.

Gewerkschaft „Freiheit“. Rentier Walter Bauendahl in Berlin und Ingenieur G. Hornemann in Rixdorf sind aus dem Grubenvorstand der Gewerkschaft „Freiheit“ ausgeschieden. Der Grubenvorstand besteht jetzt aus Bergwerksbesitzer Albrecht Hoffmann in Charlottenburg, Vorsitzender, Kaufmann Wilhelm Kreutz in Niederschelden bei Siegen, Stellvertreter, Kaufmann Friedrich Wilhelm Daub in Eiserfeld bei Siegen.

Gewerkschaft Seehausen in Göttingen. Die Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Gewerkschaft Günthershall, plant bei Frankenhausen die Errichtung einer chemischen Fabrik zur Erzeugung von Kalium, Kaliumsulfat, Chlorkalium und Kalimagnesia unter Abteilung der Endlaugen in die Unstrut.

Zinksyndikat. Wie angekündigt, wird der Verband Mittwoch in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten. Die Verhandlungen werden im Hotel Kaiserhof stattfinden. Die zur Diskussion stehende Frage einer Preiserhöhung ist noch keineswegs der Zustimmung aller Beteiligten sicher. Immerhin hält man in Händlerkreisen die Heraufsetzung des Preises für wahrscheinlich. Als einer der weiteren Punkte, die der Erledigung durch die Versammlung harren, ist auch der Beitritt der Donnersmarckschen Zinkhütten zum Syndikat anzuführen.

Neue Preiserhöhung für Bleifabrikate. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepresste Bleifabrikate beschloss eine sofortige neue Preiserhöhung um 1 Mk. pro 100 kg bei der Frachtbasis Köln und Mainz, und um 50 Pfg. für das übrige Deutschland.

Vom amerikanischen Eisenmarkt meldet der wöchentliche Kabelbericht des Londoner „Iron Monger“ aus Philadelphia: Die Nachfrage nach Roheisen ist allgemein schleppend, indes halten die Hütten an den alten Preisen fest. Wohl aber lassen sich die Werke, die Fertigmaterial herstellen, zu Konzessionen, selbst bei kleinen Aufträgen, herbei; nur Stahlbarren liegen fester. Die amerikanischen Bahnen bestellten nur wenig, aber Argentinien gab 6000 t Stahlschienen in Auftrag.

Waggonmangel in der Kaliindustrie. In früheren Jahren pflegte der Waggonmangel in der Kaliindustrie mit Beginn der Manöver Anfang September einzusetzen. Dass in Zeiten grosser Manövertransporte das G-Wagenmaterial nicht immer ausreicht, ist an sich zu verstehen, obgleich man annehmen sollte, dass die Eisenbahnverwaltungen angesichts der alljährlich wiederkehrenden Klagen in der Lage wären, Vorkehrungen zur Milderung des Waggonmangels zu treffen. Es muss leider gesagt werden, dass die Zustände schlechter anstatt besser geworden sind. In diesem Jahre haben zahlreiche Kaliwerke schon von Mitte August an die für bestimmte Tage geforderten Wagen entweder gar nicht oder nur zum Teil oder mit Verspätung erhalten. In keiner Branche zeitigt der Waggonmangel so schädliche Wirkungen als in der Düngerbranche, sowohl für die Industrie als auch für die Landwirtschaft. Der Landwirt kann häufig mit der Bestellung seiner Aecker nicht warten, bis die Düngemittel eintreffen. Auf diese Weise bleiben zum Schaden der Landwirtschaft und der ganzen Volkswirtschaft manche Felder ungedüngt. Die Industrie hat das Nachsehen; denn die Düngemittel wandern, anstatt sofort in den Konsum zu kommen, auf die Lager der Händler und Genossenschaften, die sie für andere Gelegenheiten verwenden. Der Absatz der Industrie wird dadurch empfindlich geschädigt.

Aus dem Konzern des Märkischen Bankvereins. Ueber das Vermögen der Hotelbetriebsgesellschaft Gasthof Wehberg G. m. b. H. in Volmerstein, ist, wie aus Haspe geschrieben wird, Konkurs eröffnet worden. Das Unternehmen, das erst vor etwa Jahresfrist in eine G. m. b. H. umgewandelt wurde, ist eine Gründung des Märkischen Bankvereins.

Neuhaldensleber Eisenbahn. Die Dividende wird für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 4½ Proz. auf die Stammaktien Lit. A und mit 2 Proz. auf die Stammaktien Lit. B in Vorschlag gebracht. Im Vorjahr erhielten die A-Aktien gleichfalls 4½, die B-Aktien nur 1½ Proz. Dividende. Die Generalversammlung findet am 23. September statt.

Leipziger Pianofortefabrik Zimmermann. Der Kursrückgang ist, wie auf Anfrage bei der Direktion festgestellt werden konnte, keineswegs begründet, da der Abschluss ein sehr günstiges Bild ergibt. Die Dividende soll mit 18 (i. V. 15) Proz. in Vorschlag gebracht werden. Die Kapitalserhöhung wird in Höhe von 400 000 Mk. durch Ausgabe von neuen Aktien vorgenommen werden. Das gegenwärtige Kapital beträgt 1 400 000 Mark.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 29. Aug. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 203,00—205,00 ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländ. 174,00 - 175,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., prenssisch., posensher und schlesischer fein 187—194, mittel 183—186, gering 179—182, russisch, und Donau mittel 178—182, gering 174 - 177 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alter und neuer 166—168, abfall. 150—155, runder 164,00—168,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 168,00 178,00, gute 179—191, russische und Donau leichte 161,00—164,00, schwere 165 168 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 162—168, Taubenerbsen 172—188 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 0 und 1 21,80—23,80. Weizenkleie 13,00—13.75. Roggenkleie 13,50—14.00.

Magdeburg, 29. Aug. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer ruhig gut 194 - 198. Weizen Kolben — Roggen, inländ. stetig. gut 167—172. Gerste ausländ. Futtergerste fest, gut 155—157. Hafer inländ. fest, gut 180 - 189. Mais runder ruhig, gut 154 - 157. amerik. bunter, gut 153—158 M.

Hamburg, 29. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen still, Ostholst, Mecklbg., 198—200. Roggen steig, Mecklburg. und Pomm, 170—172 Gerste fest, südruss. 125—126. Hafer fest, Holsteinner. — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 176 bis 180. Mais fest. La Plata — - —, mixed 120—124.

Liverpool, 29. Aug. Roter Winterweizen per Okt. 7,12½, per Dez. 7,13½. Behpt. Mais, am. Okt. 5,5½, La Plata Dez. 5,0½. Fest.

Antwerpen, 29. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. /. Okt. 5,80. Dez. 5,72½. Februar 5,65. April 5,60 Fr. Umsatz 30,000 kg. Still.

Pest, 29. Aug. Weizen per Okt. 11,63 G., 11,70 B., April 11,92 G., 11,93 B. Roggen per Okt. 10,10 G., 10,11 B. Hafer per Okt. 9,00 G., 9,01 B. Mais per Juli —,- G., —,— B., per Aug. —,- G., —,- B., per Mai 8,27 G., 8,28 B. Raps Aug. —,- G., —,- B.

Zucker.

Hamburg, 29. Aug. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88° Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per August . . .	15,35	15,42½	15,45 „
„ Sept.	15,55	15,37½	15,37½ „
„ Okt.-Dez. . . .	14,92½	14,95	14,95 „
„ Januar-März . .	14,70	14,90	14,92½ „
„ Mai	14,82½	14,87½	14,91½ „
„ Juli	14,87½	15,07½	15,10 M.
	behauptet	stetig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 29. Aug. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	58½ G.	58½ G.	58½ G.
„ Dezember. . . .	58½ G.	57½ G.	57½ G.
„ März.	58½ G.	57½ G.	57½ G.
„ Mai	58½ G.	57½ G.	57½ G.
	stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro. 29. Aug. Kaffee-Zufuhren 16,000 Sack in Rio 84,000 Sack in Santos.

Havre, 29. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 72½, per Dez. 72, per März 70½, per Mai 70½. Behpt.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 29. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 27,50—28,50. Fest.

Berlin, 29. Aug. Kartoffelmehl u. -Stärke 27,75—28,25. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 29. Aug. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—100 l) 86,75—90,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 100,25—101,25 M. per loko und Aug.-September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Köln, 29. Aug. Rüböl loko 69,60, per Okt. 68,50.

Hamburg, 29. Aug. Stadtschmalz 56,00, amerik. Steam 47,50, Chamberlain 49,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 29. Aug. Chilisalpeter per loko 9,40, Febr.-März 9,52½ frei Fahrzeug Hamburg. Behpt.

Wolle.

Bremen, 29. Aug. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 66,25 Pfg.

Alexandria, 29. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 18,26, Jan. 18,14, März 18.18.

Liverpool, 29. Aug. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,33.

Liverpool, 29. Aug. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, Import 8,000 Ballen, davon Amerikaner 2,000 Ballen.

Metalle.

London, 29. Aug. Chili-Kupfer ruhig 56½, 3 Mon. 56¾, Zinn Straits stetig 186½, 3 Mon. 187½. Blei span., stetig 14 5/16, engl. 14½. Zink, gewöhnliche Marke, stetig 27½, spez. Marke 28½.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	29.8.	28.8.	Chicago.	29.8.	28.8.
Weizen p. Sept.	96⅞	97½	Weizen p. Sept.	89⅜	90½
„ „ Dez.	100⅛	101⅜	„ „ Dez.	94	93½
Mais p. Sept.	72¾	72¾	Mais p. Sept.	65	65½
„ „ Dez.	—	—	„ „ Dez.	62½	62½
Mehl Spring clears	4,20	4,20	Hafer p. Sept.	42¼	42¾
Kaffee Fair Rio Nr. 7	13⅜	13¼	„ „ Dez.	45	45½
„ p. Aug.	12,10	12,00	Roggen prompt	85½	85½
„ p. Sept.	12,10	12,00	Schmalz p. Sept.	9,35	9,42½
Petroleum in Cases	8,75	8,75	„ „ Dez.	9,20	9,22½
do. in New York	7,25	7,25			
do. in Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen willig. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Batavia, von New York kommend, 27. Aug. 4 Uhr nachm. Dover passiert. Bethania 26. Aug. 1 Uhr 45 Min. nachm. von Boston nach Baltimore. Bosnia, nach New Orleans, 27. Aug. 9 Uhr abends Dover passiert. Pisa, von Baltimore kommend, 27. Aug. 8 Uhr 45 Min. abends in Hamburg. Prinz Adalbert, nach Philadelphia, 27. Aug. 11 Uhr 25 Min. morgens Cuxhaven passiert. Willehad, nach Kanada, 27. Aug. 2 Uhr nachm. in Rotterdam. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Alexandria, von der Westküste Amerikas kommend, 26. Aug. in Havre. Antonina, ausgehend, 26. Aug. in Pto. Mexico. Bavaria, von Mexiko kommend, 24. Aug. nachm. von Havana über Teneriffa, Bilbao und Antwerpen nach Hamburg. Calabria, von St. Johns kommend, 27. Aug. 3 Uhr morgens in Hamburg. Dania, von Mexiko und Havana kommend, 27. Aug. 7 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. König Friedrich August, von dem La Plata kommend, 26. Aug. 2 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. König Wilhelm II., nach dem La Plata, 26. August 4 Uhr nachm. von Boulogne. Mecklenburg, nach Westindien, 27. Aug. 9 Uhr morgens Dover passiert. Polynesia, nach der Westküste Amerikas, 27. August 10 Uhr 35 Min. morgens Cuxhaven passiert. Sevilla, nach dem La Plata, 27. Aug. 11 Uhr 30 Min. morgens Fernando Noronha passiert. Spreewald 26. Aug. in Pto. Mexico. — Ostasien: Aragonia, nach New York, 26. Aug. nachm. von Port Said. Brisgavia 26. Aug. 6 Uhr abends von Hongkong nach Singapore. Segovia 26. Aug. 6 Uhr abends von Penang nach Colombo. Senegambia, ausgehend, 26. Aug. nachm. Perim passiert. Slavonia, heimkehrend, 27. Aug. in Bremerhaven. — Verschiedene Fahrten: Armenia, von Indien kommend, 27. Aug. 5 Uhr 45 Min. nachm. Pantellaria passiert. Vergnügungsdampfer Meteor, 8. Nordlandfahrt, 27. Aug. 6 Uhr morgens in Loen. Nicomedia, nach Persien, 27. Aug. 2 Uhr 15 Min. nachm. in Vlissingen. Otavi, von Westafrika kommend, 27. Aug. 2 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Berlin 27. Aug. von Cherbourg. Brandenburg 26. Aug. in Baltimore. Köln 25. Aug. Dover passiert. Hannover 25. Aug. Lizard passiert. Willehad 27. Aug. in Rotterdam. Aachen 26. Aug. in Rio de Janeiro. Norderney 26. Aug. Eastbourne passiert. Scharnhorst 25. Aug. in Aden. Prinz Eitel Friedrich 25. Aug. in Antwerpen. Derfflinger 25. Aug. von Neapel. Bülow 27. Aug. von Shanghai. Kronprinzessin Cecilie 28. Aug. von Cherbourg. George Washington 27. Aug. in Bremerhaven. Bremen 25. Aug. in Bremerhaven. Neckar 28. Aug. in Bremerhaven. Helgoland 26. Aug. in Bremerhaven. Favorita 27. Aug. in Antwerpen. Greifswald 26. Aug. von Funchal. Halle 26. Aug. in Antwerpen. Roon 27. Aug. Gibraltar passiert. Hessen 26. Aug. in Amsterdam. Prinzess Alice 27. Aug. von Gibraltar. Kleist 28. Aug. in Singapore. Prinz Ludwig 27. Aug. in Kobe.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	28. Aug.	+0,28	29. Aug.	+0,26	—	3
Nebra, Oberpegel . . .	„	+1,80	„	+1,90	—	10
„ Unterpegel . . .	„	+1,39	„	+1,26	4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,28	„	+2,28	—	—
„ Unterpegel	„	−0,52	„	−0,54	2	—
Trotha	28.	+1,02	29.	+1,00	2	—
Alsleben, Oberpegel . .	28.	+2,00	29.	+2,04	—	4
„ Unterpegel . .	„	+0,30	„	+0,40	—	10
Bernburg	„	−0,10	„	−0,20	10	—
Kalbe, Oberpegel . . .	„	+1,32	„	+1,24	8	—
„ Unterpegel	„	−0,70	„	−0,53	—	17

Iser.			Eger.			Elbe.			Moldau.		
	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Jungbunzl.	28.	−0,18	—	2	Wittenberg	29.	+0,38	4	—		
Laun	„	−0,43	—	33	Rosslau . . .	„	−0,9	—	4		
Budweis . . .	„	−0,25	—	3	Barby	„	−0,22	—	—		
Prag	„	+0,10	—	—	Schönebeck .	„	−0,46	—	—		
Pardubitz . .	„	−0,84	2	—	Magdeburg .	„	−0,05	1	—		
Brandeis . . .	„	−0,46	—	5	Tangermde.	„	+0,14	—	2		
Melnik . . .	„	+0,26	—	8	Wittenbrge.	„	−0,24	1	—		
Leitmeritz .	29.	−0,93	—	2	Dömitz . . .	28.	−0,56	—	—		
Aussig . . .	„	−0,71	—	—	Boizenburg .	„	−0,71	1	—		
Dresden . . .	„	−2,21	—	1	Hohnstorf . .	„	−0,54	1	—		
Torgau . . .	„	−0,49	—	3	Lauenburg .	29.	−0,53	—	—		

Aussig, 29. August. Pegelstand minus 71 cm. Vom Oberlauf werden 6 cm Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0005

Berliner Börse, 29. Aug. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter	1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Wechselkurse

Amst.-Rttl	8 T.	3	169.10b
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.70G
Kopenhg.	8 T.	4	112.40G
London .	vista	3	20.48bB
do.	8 T	3	20.455b
do.	3 M.	3	20.31G
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.75bB
Neuyork .	vista	—	4.205b
Paris . .	vista	—	81.075G
do. . .	8 T.	3	—.—
do. . .	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	4	85.10bB
do. . .	2 M.	4	—.—
Schweiz .	8 T.	3½	80.00bB
Stockhlm	10 T.	4	—.—
ItalPlätze.	10 T.	5	80.50bB
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold. Silber. Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Francs-Stücke	16.225b
N.Russ.Gold p.100R	216.70b
Amerik. Noten . . .	4.2025b
do. do. kleine	4.195b
do. Kup. z. N. Y.	4.195b
Belgische Noten . .	80.65b
Engl. Banknoten 1 L.	20.475b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Holländ. Banknoten	169.30b
Italienische Noten .	80.60b
Norwegische Noten	112.50b
Schwedische Noten	112.[illegible]b
Schweizer Banknot.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 R.	216.75b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110830011/fragment/page=0006